

# **Gondelrennen auf der alten Donau im Rahmen der STAW Kurzstreckenregatta**

Der STAW und der Initiative von Trude Haselroida haben wir zu verdanken, dass am Sonntag 1. September 2002 das erste Gondelrennen des „Erster Wiener Gondelverein“ (Voga Veneta Vienna) ausgetragen wurde.

Allen Ankündigungen zum Trotz war das Meldergebnis zum Gondelrennen im Rahmen der STAW-Kurzstreckenregatta vorerst mehr als dürftig.

Der Modus stand fest: Fliegender Start beim Ziel der Kurzstreckenregatta vor der STAW, stromab in Richtung Gänsehäufelbrücke, im Uhrzeigersinn um die dort verheftete Boje und zurück bis zum Ziel der Kurzstreckenregatta. Damit hatten wir eine Streckenlänge von (nicht exakt ausgemessenen 500 Metern) und die Zuschauer konnten sowohl den Start als auch den Zieleinlauf genau verfolgen. Gefahren wird in den beiden gleichwertigen Bühngondeln „Annina“ und „Ciboletta“ aus der Mörbischer „Eine Nacht in Venedig“, welche uns die Seefestspiele Mörbisch im Jahr 2000 für unseren Sportbetrieb großzügig zur Verfügung ließen.

Sonntag morgen vor Regattabeginn rafften sich einige Mutige doch dazu auf mitzumachen. Das waren aber keine alten „venezianischen Ruderhasen und -innen“, sondern durchwegs Neulinge dieser Saison oder gar des Tages.

Nun hatten wir noch die Schwierigkeit zu überwinden, dass venezianisch Rudern zwar von jedem erlernbar ist, doch das Rudern und gleichzeitige Steuern auf der „Poppa“ (der am Heck rudern) nicht unbedingt sofort beherrscht wird. Eben als Popparuderer blieben letztlich nur Helmut Steininger und meine Wenigkeit, bei einem Meldeergebnis von weiteren 6 Siegeshungrigen.

Also entschlossen sich Helmut und ich für jeweils 3 Rennen zur Verfügung zu stehen, der oder die Zweite wurde gelost, ebenso in welchem Rennen gestartet wird. Im Programm waren 3 Gondelbewerbe mit einem Zeitabstand von jeweils etwa 1 Stunde vorgesehen.

Wir legten weiters fest, dass Helmut Steininger mit der „Ciboletta“ fährt und ich die „Annina“ übernehme.

Im ersten Rennen teilte mir das Los meine Frau Eszter zu, mit der ich mich nur knapp dem Duo Gabor Onuska und Helmut Steininger geschlagen geben musste.

Das zweite Rennen sollte eine Art „Generationskampf“ werden, nämlich zwischen Vater und Tochter Nedved (Beide haben heuer schon fest geübt): Barbara loste mich und Fritz fuhr mit Helmut. Beide zogen vom Start weg und hängten Barbara und mich bis zur Wendeboje um eine knappe Bootslänge ab. Ich schnitt ihn in der Wendekurve und übernahm somit die Führung. Von da an gab Barbara richtig Gas und den Sieg nicht mehr ab.

Für das dritte Rennen brachte uns das Los die beiden Künstler Gerlinde Büttner und Helmut Steininger gegen Herbert Schmid und mich. Sehr viel hatte ich mir doch nicht ausgerechnet, zumal Gerlinde auch schon einige Ausfahrten hinter sich hatte und viel Talent zeigt und Helmut als mein Mitstreiter seit den ersten Tagen des venezianisch Ruderns gut im Training ist. Ich freute mich, dass Herbert mich loste, doch hatte er erst an diesem Tag mit mir rund 500 m geübt um zu sehen, wie das funktioniert. „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!“, heißt es im Sprichwort. Genau das war offensichtlich unsere Stärke. Ohne zuviel

Erwartung gingen wir an den Start, brachten mit ruhigen langen Schlägen die erste Hälfte hinter uns, lagen bei der Wende klar vorne und konnten den Vorsprung bis ins Ziel noch ein wenig ausbauen.

Wenn wir den Reaktionen des Publikums trauen dürfen, dann haben nicht nur wir uns köstlich unterhalten, bei dieser ersten Kostprobe einer Regatta auf Venezianisch gerudert, sondern sich auch alle Anwesenden über diese Abwechslung sehr gefreut.

Liebe Trude und liebes Organisationskomitee, wir danken für die Einladung mittun zu dürfen und werden uns die Gelegenheit dazu auch im nächsten Jahr nicht entgehen lassen.

Für Alle die Interesse daran gefunden haben beim nächsten Gondelrennen zu starten: Der nächste September kommt schneller als man denkt!

Wien, 29.09.2002

*Dkfm. Dominik Loss*  
*(Nino)*